

## Der Garten

### Biotop des Jahres 2003

#### ■ Historie des Gartens

Der Begriff "Garten" stammt aus dem Althochdeutschen und bedeutet "das Umzäunte". Unsere Vorfahren stellten sich darunter ein festumgrenztes Gelände zum Anbau "feinerer" Nutzpflanzen vor.

Was die Menschen als Garten verstehen, hängt sehr von den gesellschaftlichen und individuellen Bedürfnissen, den Sitten und Gebräuchen und vom Naturverständnis ab. Jede Entwicklungsepoche hat daher eigene Gartenformen hervorgebracht. Seit dem 7. Jahrhundert ist das Beet das eigentlich Charakteristische für den mitteleuropäischen Garten. Es hebt die Kostbarkeit der Gartenpflanzen hervor und gestattete ihre sorgfältige Behandlung.

Heute sind Gärten multifunktionale Anlagen.

#### ■ Vielfalt des Gartens

Gärten sind so vielfältig wie ihre Nutzer und Eigentümer. Es gibt unterschiedlichste Gartentypen: Haus-, Stauden-, Hecken-, Wasser-, Barock- und Landschaftsgarten, den Obst-, Gemüse-, Natur-, Zier- und Blumen-garten beispielsweise.

Besonders im städtischen Umfeld bietet er Menschen, Pflanzen und Tieren Lebensraum. Er dient zur naturnahen Erholung, der aktiven gartenhandwerklichen Betätigung, dem Anbau von Nutzpflanzen und unter bestimmten Bedingungen dem Naturschutz und der Verbesserung des Stadtklimas. Auch gibt der Garten die Möglichkeit alte Kultursorten zu erhalten. Diese Obst- und Gemüsesorten sind oft resistenter, den regionalen Klimaverhältnissen besser angepasst und geschmackvoller.

Gärtner haben hier die Chance, nicht nur über den Schutz der Natur zu reden, sondern auch zu handeln. Durch entsprechende Gestaltung und Bewirtschaftungsformen schaffen sie

sogar Lebensraum für gefährdete Arten. Das können Artenschutzmaßnahmen für Fledermäuse, Vögel oder Kleinsäuger sein. Nutzen bringen auch biologischer Pflanzenschutz, der Verzicht auf Biozide, der sinnvollen Einsatz von Regenwasser und das Kompostieren von Grünabfällen.

Praktischer Naturschutz wird nicht nur mit einer größeren Artenvielfalt belohnt, er kommt auch der eigenen Gesundheit durch rückstandsfreie Nahrungsmittel zu Gute.

#### ■ Biotop des Jahres 2003

Gärten sind stark vom Menschen geprägte Lebensräume.

Bei der Wahl als Biotop des Jahres lag die Betonung ausdrücklich nicht nur auf den Naturgärten, sondern auf der Vielfalt der Formen und Nutzung. Dazu zählt der extensiv genutzte Garten mit "Wildnis"-Ecken, der reine Nutzgarten ebenso wie der Schul- oder der Kinder-Garten.

Dennoch bieten gerade Gärten als stark beanspruchte Landschaftselemente den Menschen hervorragende Möglichkeiten, die Artenvielfalt der heimischen Natur zu erhalten. Und dies auch in ländlichen Bereichen.



Der Steingarten - Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Mensch (Foto: AID)

#### ■ Gärten in Dresden

Das Kleingartenwesen hat in Dresden eine lange Tradition.

Erste Gartenvereine entstanden im Jahr 1980. Zu den ältesten Kleingartenvereinen gehören "Naturheilverein Dresden-Löbtau und Umgebung" e.V. und "Worms" e.V.

In Dresden gibt es 395 Kleingartenvereine auf einer Fläche von 719 ha.

Die Interessen der Kleingärtner fließen in Form eines Kleingartenentwicklungskonzeptes in die Stadtplanung ein. Ziel des Konzeptes ist der Bestandserhalt der Dresdner Kleingartenkultur und der Vereine.

Der "Biotop des Jahres" wird aller zwei Jahre von einer bundesweiten Initiative des Naturschutz-Zentrums Hessen gewählt. Die Deutsche Gartenbau Gesellschaft und zahlreiche Naturschutzgruppen unterstützen diese Entscheidung.

Weitere fachliche Informationen finden Sie beispielsweise auf den Internetseiten: [www.nabu.de](http://www.nabu.de), [www.nzh-akademie.de](http://www.nzh-akademie.de), [www.brandenburg.de/land/mlur/bildung/naturj13.htm](http://www.brandenburg.de/land/mlur/bildung/naturj13.htm) und [www.gartenfreunde.de](http://www.gartenfreunde.de).

Außerdem geben das Naturschutz-Zentrum Hessen (Friedenstraße 38 in 35578 Wetzlar) und der Landesverband Gartenfreunde Baden-Württemberg (Heigelinstraße 15 in 70567 Stuttgart) Publikationen zum "Lebensraum Garten" heraus.